

## ESG-ANLAGEN

# Was sich Anleger bei nachhaltigen Investitionen von Profis anschauen können

von: Ingo Narat  
Datum: 12.03.2023 11:53 Uhr

Es gibt für Privatanleger verschiedene Methoden, die ESG-Kriterien und damit die Nachhaltigkeit von Aktien, Anleihen und Fonds zu beurteilen. Dabei hilft auch der Blick auf das Vorgehen von Experten.



Tesla-Werk Gründheide

Je nachdem ob man auf das Endprodukt oder Herstellung schaut, kann die Tesla-Aktie hinsichtlich der Nachhaltigkeit unterschiedlich bewertet werden.

(Foto: via REUTERS)

**Frankfurt.** Möchten Sie Nachhaltigkeit bei Ihren Anlagen berücksichtigen? Und wenn ja, wie möchten Sie es umsetzen? Diese Fragen müssen Anlageberater ihren Kunden nach dem Willen der EU seit dem vergangenen August stellen.

Wenn sich Anleger selbst zu Aktien oder Investmentfonds orientieren wollen, können sie auf viele Erläuterungen und Bewertungen unterschiedlicher Anbieter zurückgreifen. Allerdings sind die meisten detaillierten Bewertungen Privatanlegern nicht zugänglich. Das Handelsblatt gibt einen Überblick.

Der Umgang mit „ESG“ ist auch für Profi-Investoren anspruchsvoll. ESG steht für die Aspekte Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung. „Ich habe noch keine Bewertung gefunden, mit der ich endgültig zufrieden bin“, gibt beispielsweise Kai Hattwich, Nachhaltigkeitsexperte bei der Quirin Privatbank, zu.

Eine Begründung dafür nennt Gabriele Hartmann, Fondsmanagerin beim Vermögensverwalter

Perspektive Asset Management: „Jede Bewertung hat unterschiedliche Schwerpunkte, und schon das Thema an sich ist komplex.“

## THEMEN DES ARTIKELS



### Nachhaltigkeit konkret einzuordnen ist kompliziert

Die Komplexität illustriert die Fondsmanagerin am Beispiel der französischen L'Oreal. Sie höre manchmal die Frage, was denn an einem Hersteller von Lippenstiften nachhaltig sei. Die Antwort sei wenig intuitiv: „Die haben beispielsweise ein gutes Wasserrecycling, forschen zu Trocken-Shampoos, im Konzern sind viele Frauen in Toppositionen“, sagt Hartmann.

So gibt es höchst unterschiedliche Beurteilungen: Wenn Ratingagenturen bei Tesla den Fokus auf die klimaschonenden Endprodukte legen, können sie zu einem anderen Ergebnis kommen, als wenn sie stärker auf die Zulieferer der Rohstoffe mit ihren Umweltverschmutzungen und den Umgang mit Mitarbeitern schauen.



L'Oreal

Der Konzern ist derzeit der größte Kosmetikerhersteller der Welt.

(Foto: Bloomberg)

Und zu Volkswagen sagt ein Fondsmanager: „Wir halten nach wie vor die VW-Aktie: Wir erkennen zwar das Thema Menschenrechtsverletzungen im Werk in China, glauben aber nicht, dass das allein einen Ausschluss aus unseren Fonds rechtfertigen würde.“

Ali Masarwah von der Fonds-Plattform Envestor rät ESG-Interessierten bei der Fondsauswahl zu einem pragmatischen Ansatz. Und der setzt an bei der sogenannten EU-Offenlegungsverordnung.

Diese schreibt den Anbietern seit März 2021 vor, ihre Fonds in eine von drei Schubladen

einzusortieren: Strategien ohne besonderen Nachhaltigkeitsanspruch, solche mit, und jene mit einem besonderen Anspruch an ESG.

## Schaden begrenzen oder Ziele verfolgen

Die beiden letzten Gruppen werden in der Finanzbranche entsprechend der Paragraphen der EU-Verordnung als Produkte nach „Artikel 8“ und nach „Artikel 9“ bezeichnet. EU-weit gibt es fast 10.000 und rund 900 Produkte dieser Kategorien.

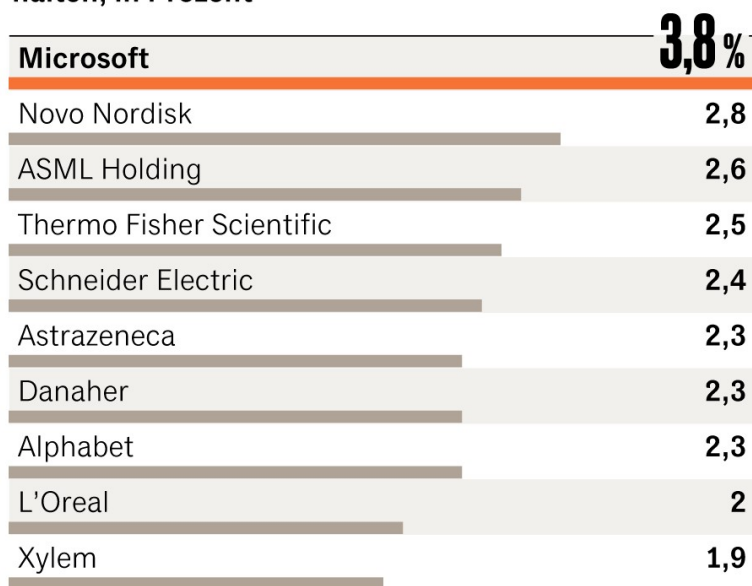
Wer Schaden begrenzen will, der kann sich laut Masarwah auf die „8er“-Fonds konzentrieren. „Hier werden oft Branchen wie Waffen und Tabak ausgeschlossen, in anderen Wirtschaftssektoren die dort jeweils besten Unternehmen nach Nachhaltigkeitskriterien ausgesucht“, erklärt er.

Bei den „9er“-Fonds dagegen würden aktiv bestimmte Ziele verfolgt. „Dann können Themen wie Senkung der Treibhausgasemissionen, Tierwohl, saubere Energien oder nachhaltige Landwirtschaft im Vordergrund stehen“, sagt Masarwah.

ESG-Ratings

## Die beliebtesten Aktien in Art.-9-Fonds

Durchschnittlicher Anteil in jenen Fonds, die die Aktie halten, in Prozent



HANDELSBLATT

Daten per Ende 2022 • Quelle: Morningstar

Diese seien vielleicht geeignet für Interessierte, die mit ihren Anlagen „tatsächlich konkret“ etwas bewegen wollten. Laut einer Auswertung des Fondsanalysehauses Morningstar sind in diesen Produkten Aktien wie Microsoft, Novo Nordisk, ASM Holding oder Thermo Fisher Scientific beliebt.

Mit der gedanklichen Zerteilung steht der Envestor-Experte in der Nähe der Überlegungen von Tanja Bender. Die Deutschlandchefin des belgischen Vermögensverwalters Candriam erkennt ebenfalls unterschiedliche Denkansätze beim Thema. Ein Anleger wolle beispielsweise einfach Produzenten fossiler Energien ausschließen, ein anderer dagegen den Umbau der Wirtschaft Richtung erneuerbarer Energien unterstützen.

Im letzten Fall eigneten sich dann Unternehmen fürs Depot, die noch nicht hundertprozentig „grün“

seien in ihrem Geschäftsmodell, aber einen glaubhaften Plan für einen Umstieg in Richtung Nachhaltigkeit vorweisen könnten. Bender von Candriam resümiert: „Es gibt viele und unterschiedlichste Bewertungen am Markt. Für den Anleger heißt das, er muss sich da richtig reinknien.“

## Übertrieben harte Auswahl ist ein Risiko

Eine zu strenge Auswahl von Unternehmen berge aber andere Risiken, warnt Hattwich von der Quirin Privatbank: Wenn man immer mehr Unternehmen ausschließe, führe das insgesamt nicht unbedingt zu qualitativ besseren Anlagestrategien etwa in Fonds. Im Extremfall blieben nur wenige Firmen aus wenigen Branchen übrig: „Dann steigt das Anlagerisiko, weil die Gelder kaum gestreut sind.“

Für Anleger, die sich selber informieren wollen, gibt es eine Reihe von Anlaufstellen. Bei Fonds sind es Plattformen wie „faire-fonds“ oder „cleanvest“, die Orientierung geben und teilweise spezielle Informationen bereithalten. Auch die großen Ratingagenturen und spezielle Anbieter von ESG-Bewertungen sind im Geschäft. Sie stellen allerdings ihre ausführlichen ESG-Reports vor allem Profiinvestoren gegen Bezahlung zur Verfügung.

>>**Lesen sie hier:** *Das sagen Experten zu den beliebtesten Indexfonds der Deutschen*

Der Indexanbieter MSCI beispielsweise erstellt ESG-Ratings für Aktien und Fonds. Andere Klassifizierungen und Einstufungen nimmt der Stimmrechtsberater ISS vor, der vor fünf Jahren den Nachhaltigkeits-Pionier Oekom Research übernahm.

Auch Morningstar kaufte sich mit dem Anbieter Sustainalytics vor drei Jahren entsprechende Expertise ein. Dessen Einstufungen sind auf deren Internetseite abrufbar. Anleger können auch andere Bewertungen anschauen wie S&P Global ESG Scores, Refinitiv ESG Scores oder Umweltbewertungen des CDP Scores.

## FNG-Siegel: Analysen einsehbar

Eine gewisse Sonderstellung in Deutschland hat das sogenannte FNG-Siegel für Fonds. Eine Tochter des Verbands Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG), die Qualitätssicherungsgesellschaft Nachhaltiger Geldanlagen, vergibt in Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg jährlich dieses Gütesiegel. Anbieter müssen sich für diese bewerben und für sie bezahlen.

Für das Siegel gibt es ein umfangreiches Anforderungsprofil. Es beinhaltet unter anderem Ausschlüsse, UN-Anforderungen rund um Themen wie Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umwelt, Vorbeugung von Korruption sowie Transparenz der Portfolios und Informationen über einen Austausch mit Unternehmen. „Das FNG-Siegel ist relativ präsent und schon lange am Markt“, resümiert Hattwich von Quirin.

ESG-Ratings

## So viele Fonds sind nachhaltig

**Angebote mit unterschiedlichem ESG-Anspruch nach EU-Offenlegungsverordnung**

**Verteilung nach Zahl der Produkte**

62 %

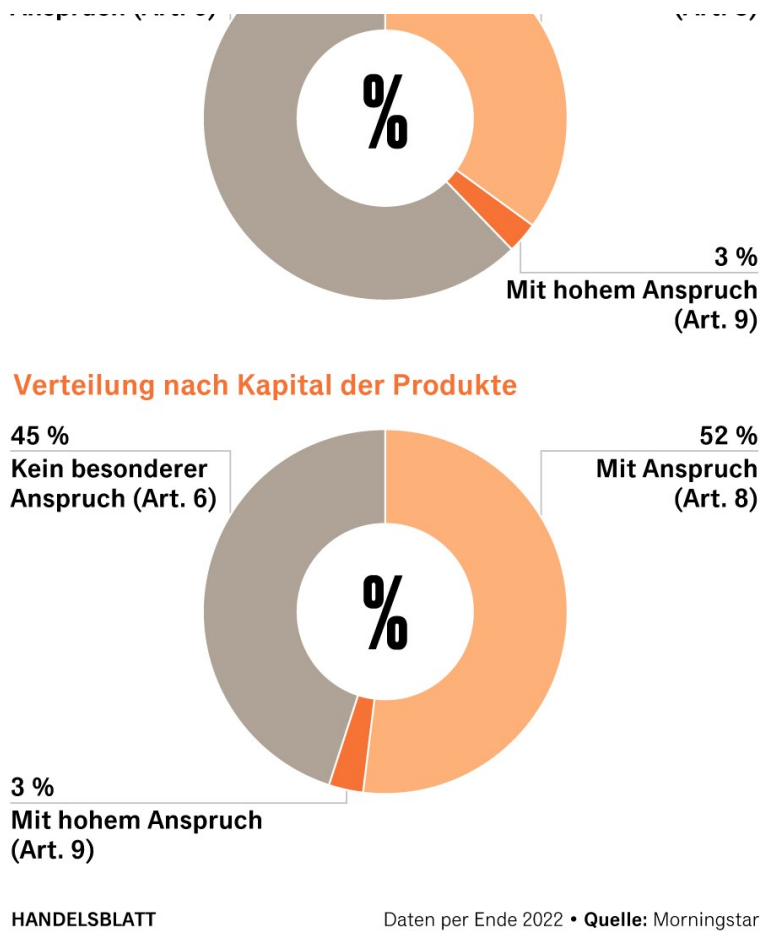
Kein besonderer Anspruch (Art. 6)



35 %

Mit Anspruch (Art. 8)





Lediglich nach Artikel 8 und 9 zugelassene Fonds können sich für das Siegel bewerben. Deshalb kommen nur relativ wenige Produkte überhaupt infrage. Die zugehörigen Analysen zu den für gut befundenen Fonds-Strategien einzelner Anbieter sind auf der FNG-Internetseite zugänglich.

Nach ihrer Offenlegungsverordnung verlangt die EU, dass die Anbieter ihre Produkte selbst einordnen. Darum ist eine breite öffentliche Debatte entbrannt, die Fondsanbieter sind damit in die Kritik geraten.

Teilweise wurde den Häusern sogenanntes Greenwashing, also eine übertriebene Darstellung ihrer Nachhaltigkeitsausrichtung vorgeworfen, zum Beispiel weil sich Förderer fossiler Energien auch in manchen ESG-Fonds finden. So hat beispielsweise die Deutsche-Bank-Fondstochter DWS seit rund eineinhalb Jahren mit Greenwashing-Vorwürfen zu kämpfen. Hier ermitteln deutsche und US-amerikanische Behörden.

### Fondsanbieter sind vorsichtiger geworden

De facto korrigierten viele Fondsanbieter in den vergangenen Monaten ihre Eingruppierungen und stuften viele Produkte von 9 auf 8 zurück. Laut der Analysefirma Morningstar waren es im vierten Quartal letzten Jahres EU-weit 307 Angebote mit 175 Milliarden Euro Kapital, entsprechend einem Anteil von nur noch drei Prozent am gesamten Fondsvermögen. Weitere Neuklassifizierungen werden erwartet.

Christian Klein sieht die Lage inzwischen entspannt. „Die Branche hat Angst vor Reputationsschäden, ist jetzt sehr zurückhaltend, was man an den Rückstufungen ablesen kann“, sagt der Professor für Nachhaltige Finanzen an der Universität Kassel. Er prognostiziert: „Das Pendel schlägt eher in die

andere Richtung, alle wollen es richtig machen, sind deshalb lieber übervorsichtig.“

Der Wissenschaftler findet das FNG-Siegel „sehr solide“, ist mit anderen Bewertungen wie denen von MSCI zufrieden, auch wenn diese weniger transparent seien. Seine großen Hoffnungen setzt er allerdings auf eine Ergänzung zum sogenannten Basisinformationsblatt: eine Kundeninformation, die Produkthanbieter seit Beginn des Jahres für Fonds und fondsbasierte Versicherungsprodukte bereitstellen müssen.

Darin soll zusätzlich zur Risikoklasse eine Nachhaltigkeitseinstufung angegeben werden. Dann könnte jedes Produkt auf einer Skala von keiner bis zu einer starken Berücksichtigung von ESG-Faktoren einsortiert werden, meint der Experte.

Wie Klein erklärt, müssen dort dann alle bisherigen Vorgaben eingebunden werden, wie die sogenannte EU-Taxonomie zur Bestimmung nachhaltiger Wirtschaftsaktivitäten, die EU-Offenlegungsverordnung und die sogenannten schädlichen Nachhaltigkeitswirkungen. Es geht hier also genau um das, was auch der Anlageberater nun in der seit dem vergangenen Jahr geforderten Nachhaltigkeitsabfrage bei Kunden berücksichtigen muss – auch wenn er diese sehr finanztechnischen Begriffe mit teils komplexen Inhalten im Gespräch kaum so benennen wird.

Eine Riesenherausforderung in den Augen von Klein: Das alles zu bündeln, drei Ansätze auf eine Skala runterzudampfen – das sei alles andere als trivial.

**Mehr:** Tipps zur grünen Geldanlage

---

© 2020 Handelsblatt GmbH - ein Unternehmen der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH & Co. KG

Verlags-Services für Werbung: [www.iqm.de](http://www.iqm.de) (Mediadaten) | Verlags-Services für Content: Content Sales Center | Sitemap | Archiv

Realisierung und Hosting der Finanzmarktinformationen: vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste GmbH | Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min.